

13. Online-Newsletter „Soziale Lage und Gesundheit“

Bremische Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit

Sehr geehrte Damen und Herren,

Bremen, den 07.12.2017

heute erhalten Sie die 13. Ausgabe des Newsletters „Soziale Lage und Gesundheit“ der bre-mischen Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit. Dieser Newsletter erscheint in unregelmäßigen Abständen mit Informationen zu Veranstaltungen, Studien, Projekten, Be-richten und weiteren Publikationen.

Falls Sie auf eigene Veranstaltungen, Medien, aktuelle Projekte oder ähnliches aufmerksam machen möchten, können Sie uns gerne **bis zum 01. Februar 2018** Informationen zukommen lassen.

Falls Sie diesen Newsletter nicht mehr erhalten möchten, melden Sie sich bitte unter nicole.tempel@gesundheit-nds.de und ebenso, falls Sie nicht im Verteiler sind und gerne auf-genommen werden möchten.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen und möchten Ihnen schon jetzt eine wunder-schöne und vor allem erholsame Weihnachtszeit wünschen!

Mit freundlichen Grüßen
Nicole Tempel

Landesvereinigung für Gesundheit Bremen e.V. (LVG Bremen) in Kooperation mit der Landesvereinigung für Ge-sundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e.V. (LVG & AFS)
Infos unter: [LVG Bremen](#) und unter [Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit Bremen](#)



Inhaltsverzeichnis

1. Veranstaltungen
2. Aus der Politik
3. Aus der EU
4. Berichte und Studien
5. Weitere Publikationen und Medien
6. Preise, Wettbewerbe, Fördermittel
7. Tagungsdokumentation
8. Aktuelle Projekte in Bremen und Bremerhaven

1. Veranstaltungen

19. Migrant*innentage gegen Ausgrenzung 2017

24. November - 31. Dezember 2017, Bremen

Die aktuelle politische Entwicklung zeigt, dass die Auseinandersetzung mit dem Thema Migration auch weiterhin notwendig sein wird. Daher möchte das Lagerhaus mit den Migrant*innentagen gegen Ausgrenzung auch dieses Jahr wieder zum interkulturellen Dialog als Basis für mehr Annäherung und ein friedliches Miteinander beitragen. Der Schwerpunkt in diesem Jahr: "Migration – heute und morgen". Vielfältige Veranstaltungen von Podiumsdiskussionen über Lesungen und Ausstellungen bis hin zu interkulturellen Konzerten werden vom Migrationsbereich des Kulturzentrums Lagerhaus angeboten [\[Weiterlesen\]](#).

14. Jahrestagung: Schule und Gesundheit in Niedersachsen: Meine Gesundheit – Deine Gesundheit – Unsere Gesundheit

14. Dezember 2017, Hannover

Mit der Jahrestagung „Schule und Gesundheit in Niedersachsen“ wird das komplexe Zusammenspiel von Gesundheit, Arbeit und Lernen im System Schule aufgegriffen. Im Fokus der diesjährigen Tagung liegt der Schwerpunkt auf dem Thema Lehrer*innengesundheit. Die Veranstaltung richtet sich an alle, die an Schulen tätig sind: Lehrkräfte, Schulleitungen, pädagogische Mitarbeiter*innen sowie Interessierte aus dem Bereich Bildung und Gesundheit [\[Weiterlesen\]](#).

Zwischen Kommen und Bleiben. Medizinische Versorgung als Grundpfeiler der Integration von Geflüchteten

16. Dezember 2017, Münster

Die Hauptfrage der Tagung lautet: Welchen Stellenwert hat die Integration von Flüchtlingen in das Gesundheitswesen im Kontext eines ganzheitlichen Integrationsprozesses? Veranstalter ist das Medizinische Institut für transkulturelle Kompetenz Bielefeld und die Akademie für Öffentliches Gesundheitswesen [\[Weiterlesen\]](#).

Gesundheitspolitisches Kolloquium: „Der gläserne Mensch. Digitalisierung im Gesundheitswesen - Chancen, Risiken, Konsequenzen“

Wintersemester 2017/18, Bremen

Wie neue digitale Technologien unser Gesundheitswesen und unsere Gesellschaft verändern, beantworten geladene Expert*innen beim Gesundheitspolitischen Kolloquium [\[Weiterlesen\]](#).

- **Digitale Welt und Gesundheit. eHealth und mHealth - Chancen und Risiken der Digitalisierung im Gesundheitsbereich**
13. Dezember 2017, Bremen, Prof. Dr. Kirsten Schlegel-Matthies (Institut für Ernährung, Konsum und Gesundheit, Universität Paderborn)
- **Von der Wahrnehmung digitaler Innovationen zur Akzeptanz: Eine nutzerorientierte Perspektive auf telemedizinische Versorgung**
17. Januar 2018, Bremen, Dr. Christoph Dockweiler, MSc PH (Fakultät für Gesundheitswissenschaften, Universität Bielefeld)
- **Lifelogging: Selbstvermessung des Menschen im Zeitalter digitaler Alchemie**
14. Januar 2018, Bremen, Prof. Dr. Stefan Selke (Institut für Angewandte Forschung (IAF), Hochschule Furtwangen)
- **Das Recht auf informationelle Selbstbestimmung - ein Auslaufmodell?**
31. Januar 2018, Bremen, Prof. Dr. jur. Hans-Hermann Dirksen (Hochschule Fresenius)

Digitalisierung: Auswirkungen auf unsere Arbeitszeit

23. Januar 2018, Bremen

Werden Arbeitnehmer*innen mehr Chancen zur Selbstorganisation, Eigenverantwortung und zur Beteiligung bekommen oder wird es auf mehr Automatisierung, Kontrolle und Überwachung hinauslaufen. Welche Möglichkeiten für eine Flexibilisierung der Arbeitszeit bietet das Arbeitszeitgesetz bereits heute und welche guten Regelungen gibt es in Betrieben für das vielfach geforderte flexible und mobile Arbeiten? [\[Weiterlesen\]](#).

Gesundheit per App - Nutzen und Sicherheit im Visier des Verbraucherschutzes

31. Januar 2018, Bremen

Ist digital das neue normal? Werden Apps unsere neuen Alltagsbegleiter, um gesund durch den Alltag zu kommen und können sogar die fachärztliche Behandlung wesentlich unterstützen? Auf dieser Fachtagung informieren Wissenschaftler*innen sowie Expert*innen aus der Praxis und dem Verbraucher- und Datenschutz über Trends und aktuelle Entwicklungen und diskutieren diese mit dem Publikum [\[Weiterlesen\]](#).

Mundgesundheit – von Anfang an

10. Februar 2018, Hannover

„Mundgesundheit von Anfang an“ setzt bei der Mundgesundheit und Aufklärung der Schwangeren an und nimmt die Mundgesundheit von Kleinkindern bis zu drei Jahren in den Blick. Eine interdisziplinäre Zusammenarbeit von Kinder- und Zahnärzt*innen, Gynäkolog*innen und Hebammen ist notwendig, um schon ab der Schwangerschaft so früh wie möglich über das Thema aufzuklären. Die Veranstaltung soll für dieses Thema sensibilisieren, aktuelle Untersuchungs- und Behandlungsmöglichkeiten bei Kleinkindern aufzeigen und die Zusammenarbeit der genannten Berufsgruppen zur Vermeidung von frühkindlicher Karies verbessern [\[Weiterlesen\]](#).

3. Bremer Armutskonferenz: Armut macht krank - Krankheit macht arm

27. Februar 2018, Bremen

In Vorträgen und fünf thematischen Workshops geht es bei der Konferenz um die Wechselwirkungen zwischen sozialer Lage und Gesundheitsrisiken. Für die besonders von Armut betroffene Bremer Stadtgesellschaft hat dieser Zusammenhang erhebliche Auswirkungen. Die Akteure der 3. Bremer Armutskonferenz fordern deshalb eine aktive kommunale Gesundheitspolitik und Förderstrategien [\[Weiterlesen\]](#). Anmeldungen zur Konferenz sind ab sofort unter diesem [Anmeldelink](#) möglich.

Save the date: Sozialer Zusammenhalt in Bremer Quartieren

01. März 2018, Bremen

Wo Menschen zusammen leben, wo sie im selben Quartier, in derselben Nachbarschaft oder im selben Haus wohnen, ist sozialer Zusammenhalt für die Lebensqualität jedes Einzelnen relevant. Auf Grund der hohen Nachfrage der letzten Veranstaltung im August findet nun ein weiterer Workshop zu dem Thema im Rahmen der Veranstaltungsreihe des Projektes „Gesunde Quartiere in Bremen und Bremerhaven“ statt. Erfahren Sie, wie es aus wissenschaftlicher Sicht um den sozialen Zusammenhalt in der Stadt Bremen bestellt ist und welche Stärken und Schwächen des sozialen Zusammenhalts in den einzelnen Ortsteilen zu finden sind. Weitere Informationen finden Sie in Kürze [hier](#).

Save the date: Bremer Erziehungskongress 2018: Ohne mich - geht nicht!? Unter Druck?! - Zu Atem kommen

09. - 10. März 2018, Bremen

Existenzielle Sorgen, Zeitmangel, fehlende Wertschätzung einerseits, unzureichende Kinderbetreuung in Kitas und Schulen andererseits prägen den Erziehungsalltag vieler pädagogischer Fachkräfte und Eltern. In Vorträgen und anschließenden Resonanzen werden Ideen und Wege entwickelt, wie Erziehende sich selbst im täglichen Tun nicht aus dem Blick verlieren, ihre Ressourcen schonen und Widerstandskräfte für die Bewältigung der Anforderungen bewahren und gewinnen können. Weitere Informationen finden Sie in Kürze [hier](#).

Save the date: Wirkungsorientierte Maßnahmenplanung: Was wollen wir mit unseren Projekten erreichen?

14. März 2018, Bremen

Eine klare Zieldefinition und eine Vorstellung davon, auf welchem Wege eine Maßnahme ihre Wirkung erzielen soll, sind wichtige Elemente der Planungsqualität. In diesem Workshop stehen die Zieldefinition und die Erarbeitung von Wirkungstreppe im Zentrum. Anhand verschiedener Instrumente und Verfahren werden den Teilnehmenden die Grundlagen der wirkungsorientierten Maßnahmenplanung nähergebracht. Weitere Informationen finden Sie in Kürze [hier](#).

Kongress Armut und Gesundheit

20. - 21. März 2018, Berlin

Der kommende Kongress findet unter dem Motto „Gemeinsam. Gerecht. Gesund“ in Berlin statt. Im Mittelpunkt der Diskussionen soll der Health in All Policies-Ansatz stehen. Gesundheit zu fördern oder wieder herzustellen, ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, die weder von Einzelpersonen noch von Einzelbereichen im Alleingang erbracht werden kann [\[Weiterlesen\]](#). Am Vortag, 19. März 2018, richtet der Kooperationsverbund Gesundheitliche Chancengleichheit wie gewohnt die Satellitenveranstaltung aus, diesmal in Kooperation mit dem Deutschen Landkreistag unter dem Titel „Land in Sicht. Strategien zur Gesundheitsförderung und Prävention in ländlichen Räumen“ [\[Weiterlesen\]](#).

2. Aus der Politik

Anträge Präventionsgesetz – Neue Frist 2018!

Für das Jahr 2018 gibt es eine geänderte Antragsfrist für Projekte, die im Rahmen des Präventionsgesetzes beantragt werden. Als neue Antragsfrist wurde der 31.05.2018 festgelegt. Nähere Informationen zum Antragsverfahren sowie das Antragsformular finden Sie [hier](#).

Wissenschaft im Land Bremen hat hohen Stellenwert

Forschung und Lehre werden in den kommenden beiden Jahren mit jeweils 353 und 352 Millionen Euro finanziert. Das sind rund 15 Millionen Euro mehr als im vergangenen Haushalt. (...) Nicht nur die Wissenschaft, sondern auch der Gesundheitsbereich wird gestärkt: Jährlich werden rund 80 Millionen Euro investieren. Senatorin Quante-Brandt betonte: „Gesundheitsversorgung und Prävention bilden wichtige Pfeiler unserer Gesundheitspolitik“ [\[Weiterlesen\]](#).

Landesfrauenbeauftragte macht Antrittsbesuch bei Bürgermeister Sieling

Bürgermeister Carsten Sieling hat am 7. November Bremens neue Landesfrauenbeauftragte Bettina Wilhelm zum Antrittsbesuch im Rathaus empfangen. In ihrem Kennlerngespräch ging es unter anderem um die Themen Beschäftigungssituation von Frauen in Bremen, die Unterstützungsbedarfe Alleinerziehender sowie die politische Repräsentanz von Frauen. Bettina Wilhelm hat ihr Amt am 1. November angetreten [\[Weiterlesen\]](#).

Gleichstellungsausschuss des Deutschen Städtetags kommt nach Bremen

Der Ausschuss für Frauen- und Gleichstellungsangelegenheiten des Deutschen Städtetags (DST) ist am 19. und 20. Oktober im Bremer Rathaus zu seiner Herbstsitzung zusammen gekommen. Auf der Tagesordnung stand in diesem Jahr unter anderem die Umsetzung des Prostituiertenschutzgesetzes in den Bundesländern. Das Projekt "Frauen und Flucht", das die Bremische Zentralstelle für die Verwirklichung der Gleichberechtigung der Frau im Rahmen des Bremer Integrationskonzepts umsetzt, wurde vorgestellt und der Entwurf des DST-Positionspapiers "Gender Mainstreaming in der Stadt- und Regionalentwicklung" wurde beraten [\[Weiterlesen\]](#).

Treffen der G7-Gesundheitsministerinnen und -minister in Mailand, Italien

Auf Einladung der italienischen Gesundheitsministerin Beatrice Lorenzin trafen sich vom 5. bis 6. November die Gesundheitsminister*innen der sieben führenden Industriestaaten (G7) in Mailand. Schwerpunktthemen waren die Herausforderungen durch den Klimawandel für die Gesundheit von Mensch und Tier, die umfassende Förderung der gleichberechtigten Teilhabe von Frauen und Mädchen in allen Bereichen und die Ausbreitung von Antibiotika-Resistenzen [\[Weiterlesen\]](#).

3. Aus der EU

Gesundheitliche Ungleichheit in Europa: Kreative Lösungen gesucht

„Armut und Gesundheit hängen in der EU noch immer sehr stark zusammen“, beklagt der EU-Kommissar für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit, Dr. Vytenis Andriukaitis, kürzlich bei einer Veranstaltung der Friedrich-Ebert-Stiftung in Berlin. Die Europäische Union müsse in diesem Bereich effektiver arbeiten, um die Auswirkungen des Sozialstatus auf die Gesundheit zu verringern [\[Weiterlesen\]](#).

The German Prevention Act in the Spotlight. A future model for health equity in other Member States?

Representatives of public health bodies from eight EU Member States met this week to discuss the new Health Equity and Public Health Act which has recently been introduced in Germany. The exchange visit was organised by EuroHealthNet (the European Partnership for Improving Health, Equity, and Wellbeing) and BZgA (Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung) to help other agencies examine what they can gain from the German experience, and how EU processes and instruments can support health equity at national and local levels [\[Weiterlesen\]](#).

4. Berichte und Studien

Präventionsbericht

Die Leistungen der Krankenkassen in der primären Prävention und der betrieblichen Gesundheitsförderung werden jährlich in einem Präventionsbericht der gesetzlichen Krankenversicherung und des Medizinischen Dienstes des Spitzenverbandes Bund der Krankenkassen (MDS) dokumentiert. Der Präventionsbericht schafft bundesweit Transparenz über die Inanspruchnahme von primärpräventiven Kursangeboten der Krankenkassen, zu den Aktivitäten der GKV in der betrieblichen Gesundheitsförderung sowie in nichtbetrieblichen Lebenswelten wie Schulen und Gemeinden [\[Weiterlesen\]](#).

Körpergewicht bei Schulanfänger*innen in Bremen

GBE-INFO ist ein Instrument der Kommunalen Gesundheitsberichterstattung (GBE) des Bremer Gesundheitsamtes. Es stellt in kompakter Form ausgewählte Daten vor und informiert über gesundheitliche Problemlagen. Im Oktober wurden die aktuellen Zahlen zum Thema Übergewicht, Adipositas und Untergewicht im Kinder- und Jugendalter aus Bremen veröffentlicht [\[Weiterlesen\]](#).

Gesundheitliche Chancengleichheit im Betrieb: Schwerpunkt Gender

Das Präventionsgesetz fordert unter anderem die Verringerung geschlechtsbezogener Ungleichheit in den Gesundheitschancen. Die damit verbundene Zuweisung unterschiedlicher Aufgaben und deren Auswirkungen auf die Gesundheitschancen standen deshalb bei der Untersuchung dieses Themas im Fokus. Der iga.Report (Initiative Gesundheit und Arbeit) richtet sich an betriebliche und überbetriebliche Akteur*innen in der Gesundheitsförderung und Prävention. Er skizziert, wie verschiedene Perspektiven und fachliche Zugänge einbezogen wer-

den können und zeigt, dass sich Vielfalt und Chancengleichheit in der Gesundheitsförderung und Prävention gut durch einen systematischen Prozess fördern lassen [\[Weiterlesen\]](#).

Relative Einkommensarmut und relativer Mangel - Eine Kurzauswertung aktueller Daten von Eurostat

Menschen, die armutsgefährdet sind, leiden spürbar häufiger unter gravierenden Mängeln in ihrem Alltag als die Gesamtbevölkerung. Sie können beispielsweise seltener ausreichend heizen, haben öfter Feuchtigkeit in der Wohnung oder müssen auf ein Auto verzichten. Zu diesem Ergebnis kommt das Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Institut (WSI) der Hans-Böckler-Stiftung, das neue Armutsdaten aus der europaweit durchgeführten Gemeinschaftsstatistik über Einkommen und Lebensbedingungen (European Union Statistics on Income and Living Conditions (EU-SILC)) des Europäischen Statistikamts Eurostat ausgewertet hat [\[Weiterlesen\]](#).

Kinderarmut ist in Deutschland oft ein Dauerproblem

Rund 21 Prozent aller Kinder leben über fünf Jahre dauerhaft oder wiederkehrend in einer Armutslage. Oftmals sind sie vom gesellschaftlichen Leben abgekoppelt, wie eine aktuelle Studie zeigt, welche die Bertelsmann Stiftung in Kooperation mit dem Institut für Arbeitsmarkt und Berufsforschung (IAB) erstellt hat [\[Weiterlesen\]](#).

Alkoholatlas Deutschland 2017

Gefördert durch das Bundesgesundheitsministerium und auf Initiative der Drogenbeauftragten der Bundesregierung, Marlene Mortler, hat das Deutsche Krebsforschungszentrum in Heidelberg (DKFZ) den ersten Alkoholatlas herausgebracht. Mit dem Alkoholatlas liegt nun ein Überblick über die Verbreitung des Alkoholkonsums in Deutschland, über seine Folgen und die Spannbreite der international diskutierten Handlungsoptionen vor. Damit stellt das Werk eine wichtige Grundlage auch für die Präventionsarbeit dar. In dem Bericht wird zudem deutlich, dass sich bei den Erwachsenen in allen Altersgruppen ein deutlicher Zusammenhang zwischen Sozialstatus und Häufigkeit des Alkoholkonsums abzeichnet [\[Weiterlesen\]](#).

Deutscher Gesundheitsbericht Diabetes 2018

Die Beweise für eine kausale Beziehung zwischen Zuckerkonsum und Diabetes Typ 2 sind erdrückend. Der jährliche Bericht beinhaltet die neuesten Zahlen und Entwicklungen zur Erkrankung Diabetes mellitus in Deutschland und wurde in Zusammenarbeit mit zahlreichen Fachexperten der erstellt. Herausgeber sind die Deutsche Diabetes Gesellschaft (DDG) und diabetesDE - Deutsche Diabetes-Hilfe [\[Weiterlesen\]](#).

Soziale Arbeit mit Flüchtlingen

Der Wiso-Diskurs der Friedrich-Ebert-Stiftung befasst sich mit den Herausforderungen der aktuellen Fluchtmigration für die Soziale Arbeit. Die Soziale Arbeit steht bei der Beratung, Betreuung und Unterstützung von Geflüchteten u.a. bei Zugängen zu Bildung, Arbeit und Wohnen vor großen Herausforderungen. Dieses Gutachten fasst die vorliegenden empirischen Ergebnisse zur Lebenssituation von Flüchtlingen zusammen und beschreibt die wichtigsten Handlungsfelder der Sozialen Arbeit [\[Weiterlesen\]](#).

Zusammenhang zwischen Migrationsstatus und depressiven Symptomen

Anliegen der Studie war die Untersuchung des Zusammenhangs zwischen Migrationsstatus und depressiven Symptomen in der älteren Bevölkerung in Deutschland. Die Ergebnisse sprechen für eine Assoziation zwischen Migrationserfahrung und depressiven Symptomen in der ab 50-jährigen Bevölkerung [\[Weiterlesen\]](#).

WHO-Studie Adipositas bei Kindern und Jugendlichen verzehnfacht

Bleibt eine Trendwende aus, wird es weltweit ab dem Jahr 2022 mehr fettleibige Kinder und Jugendliche geben als untergewichtige. Dies geht aus einer aktuellen Studie der Weltgesundheitsorganisation (WHO) hervor, an der auch das Deutsche Krebsforschungszentrum (DKFZ) beteiligt ist [\[Weiterlesen\]](#).

5. Weitere Publikationen und Medien

Der Preis der Ungleichheit - Armut als Gesundheitsrisiko

Armut wirkt sich negativ auf die Gesundheit aus und sie begünstigt die Entstehung von Krankheiten. Und je größer die soziale Ungleichheit in einer Gesellschaft ausgeprägt ist, desto anfälliger wird sie für gesundheitliche Probleme. Auch in einem reichen Land wie Deutschland lässt sich ein Zusammenhang zwischen der sozialen und gesundheitlichen Lage feststellen. Und: Gerade im armutsbelasteten Bundesland Bremen ist der politische Handlungsbedarf groß. Das Positionspapier des Paritätischen Verbandsrates stellt Forderungen für eine verbesserte Gesundheitsförderung, Prävention und Gesundheitsversorgung auf [\[Weiterlesen\]](#).

Positionspapier „Armutrisiko Geschlecht“

Die vorliegende Broschüre der Nationalen Armutskonferenz (nak) lässt Frauen in unterschiedlichen Lebenslagen zu Wort kommen. Frauen mit Migrationshintergrund, erwerbslose Frauen, alleinerziehende Frauen, Frauen mit Gewalterfahrung - Frauen in diesen Lebenssituationen sind stärker von Armut gefährdet als andere. Oft liegt Armut von Frauen darin begründet, dass sie Kinder erziehen oder ältere Angehörige Teilzeit (55 Prozent zu 18 Prozent). Während ihres Lebens sind Frauen verglichen mit Männern fast doppelt so lang ohne bezahlte Arbeit (30 Prozent gegenüber 17 Prozent). Dass diese persönlich wie gesellschaftlich so bedeutsamen Tätigkeiten zu Armut führen, ist ungerecht. Genauso ungerecht wie die Tatsache, dass Frauen nach einer Trennung fast immer das größere Armutrisiko tragen [\[Weiterlesen\]](#).

Mit dem BZgA-Adventskalender fit durch die Vorweihnachtszeit: Tipps für Bewegung und Genuss hinter 24 Türrchen

Bewegungs-Tipps und leckere Rezepte: Der Online-Adventskalender des Programms "Älter werden in Balance" der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) bringt Schwung und Genuss in die Adventszeit. Vom 01. Dezember bis Heiligabend findet sich hinter 24 Türrchen täglich eine Übung zur Bewegungsförderung, die einfach in den Alltag integriert werden kann. Die Anleitungen stammen aus dem AlltagsTrainingsProgramm (ATP), einem Angebot des BZgA-Präventionsprogramms "Älter werden in Balance", das durch den Verband der Privaten Krankenversicherung e. V. gefördert wird [\[Weiterlesen\]](#).

Wenn das Leben um Hilfe ruft: Angehörige zwischen Hingabe, Pflichtgefühl und Verzweiflung

Wie damit umgehen, wenn Herr Alzheimer in die Beziehung einzieht und man plötzlich geheimnisvoll zu dritt ist? Ist die Schwiegertochter zuständig, wenn die demente Mutter gepflegt werden muss? Darf man sich scheiden lassen, wenn sich der Partner durch eine schwere Krankheit in eine andere Person verwandelt? Wenn Krankheit, Behinderung, Gebrechlichkeit oder Demenz in den Alltag einziehen, bleiben die Angehörigen meist ungefragt mit einer enormen Belastung zurück – überfordert, übersehen und allein gelassen. Die renommierte Gesundheitswissenschaftlerin Annelie Keil gibt ihnen eine Stimme. Differenziert und unerschrocken diskutiert sie in Ihrem Buch Fragen, die eine wachsende Zahl von Menschen an den Rand der Verzweiflung treiben [\[Weiterlesen\]](#).

Material für Kommunen zur Elternansprache

Das Nationale Zentrum Frühe Hilfen (NZFH) stellt Kommunen und Landkreisen kostenlos Materialien wie Plakate, Aufsteller mit Info-Karten und Anzeigenmotive zur Verfügung, mit denen sie werdende Eltern und junge Familien mit Kindern bis drei Jahren über wohnortnahe Angebote der Frühen Hilfen informieren können. Die Informationsmaterialien sollen dabei unterstützen, die Angebote Früher Hilfen vor Ort bekannter zu machen und die Netzwerkarbeit weiter auszubauen. Kommunen und Landkreise, die Interesse an den Materialien haben, können sich an die Koordinierungsstelle wenden [\[Weiterlesen\]](#).

Gesundheitsinformationen in verschiedenen Sprachen

Das Landeszentrum Gesundheit Nordrhein-Westfalen (LZG.NRW) hat qualitätsgeprüfte, fremdsprachige Gesundheitsinformationen als Unterstützung für die Arbeit im Bereich Migration und Gesundheit gesammelt. Die Zusammenschau beinhaltet Printmedien, wie zum Beispiel textreduzierte Flyer mit hohen Grafikanteilen, Arbeitshilfen, mehrsprachige Internetseiten und kurze Filmsequenzen [\[Weiterlesen\]](#).

Leitfaden zur Beratung von Menschen mit einer Behinderung im Kontext von Migration und Flucht

Der Zugang zu Leistungen für Migrant*innen und Geflüchtete ist im Schnittpunkt des Aufenthalts- und Behindertenrechts geregelt. Der Beratungsleitfaden, herausgegeben von der passage gGmbH - Migration und Internationale Zusammenarbeit und dem Caritasverband für die Diözese Osnabrück e. V., soll den Einstieg in die Thematik erleichtern und einen Überblick über sozialrechtliche Leistungen für die verschiedenen Migrant*innengruppen ermöglichen. Der Leitfaden wendet sich an Multiplikator*innen aus den Einrichtungen der Migrationssozialarbeit sowie der Einrichtungen mit Hilfs- und Beratungsangeboten für Menschen mit Behinderungen [\[Weiterlesen\]](#).

Arbeiten mit Flüchtlingsfamilien

Das Portal Kindergesundheit.de bietet zahlreiche Informationen in vielen Sprachen zur Gesundheit von Flüchtlingskindern übersichtlich nach Themen sortiert, für Ärzt*innen, Hebammen, Kita-Fachkräfte und andere. Die Linklisten werden laufend erweitert, weshalb es sich lohnt, immer mal wieder auf das Portal zu gehen [\[Weiterlesen\]](#).

Neues Internetportal „Migration und Gesundheit“

Das Bundesministerium für Gesundheit startet das neue Internetportal „Migration und Gesundheit“. Das Internetangebot richtet sich an Migrant*innen, aber auch an haupt- und ehrenamtliche Helfer*innen, die Zugewanderte nach ihrer Ankunft in Deutschland unterstützen. Es hilft, sich mit dem Gesundheitswesen in Deutschland vertraut zu machen und beantwortet Fragen rund um die Gesundheit. Auf dem Portal werden gebündelt zahlreiche Informationsmaterialien zu den Schwerpunktthemen „Gesundheitswesen“, „Gesundheit und Vorsorge“, „Pflege“ sowie „Sucht und Drogen“ in mehreren Sprachfassungen zur Verfügung gestellt [\[Weiterlesen\]](#).

Internetportal: Demenz und Migration

Eine Studie des Robert Koch-Institut (2008) kam zu dem Ergebnis, dass Migrant*innen ab 55 Jahren höhere Gesundheitsrisiken aufweisen als vergleichbare Gruppen aus der Aufnahmegesellschaft. Dies liegt vor allem daran, dass sie ein höheres Armutrisiko und einen geringeren sozialen Status haben als andere ältere Menschen. Auf dieser Webseite der Deutsche Alzheimer Gesellschaft e.V. und der Selbsthilfe Demenz werden alle in der Altenhilfe Tätigen und sonstige Interessierte zu den Themen Migration, Demenz, Kultursensibilität und kulturspezifische Besonderheiten informiert. Außerdem sind für Migrant*innen grundlegende Informationen über Demenz in verschiedenen Sprachen zusammengestellt [\[Weiterlesen\]](#).

6. Preise, Wettbewerbe, Fördermittel

Förderbekanntmachung neue Versorgungsformen zum themenspezifischen Bereich

Für die Themenfelder: Sozialleistungsträgerübergreifende Versorgungsmodelle, Krankheitsübergreifende Versorgungsmodelle, Versorgungsmodelle für spezifische Krankheiten/Krankheitsgruppen, Versorgungsmodelle für vulnerable Gruppen, Versorgungsmodelle mit übergreifender und messbarer Ergebnis- und Prozessverantwortung, Modelle zur Weiterentwicklung von Versorgungsstrukturen und -prozessen stehen neue Gelder aus dem Innovationsfond zur Verfügung. Bis zum 20. Februar 2018 bzw. 20. März 2018 können Förderanträge

zu neuen Versorgungsformen und zur Versorgungsforschung beim Projektträger DLR eingereicht werden. Informationen zur Antragsstellung finden sie [hier](#).

Themenoffene Ausschreibung zur Förderung von Forschungsgruppen im Bereich Public Health

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft schreibt zur weiteren Stärkung der Public Health-Forschung in Deutschland die Förderung von Forschungsgruppen in diesem Themengebiet aus. Alle Forschungsfragen, bei denen die Gesundheit einer Population im Vordergrund steht, sind in diese Ausschreibung eingeschlossen. Der späteste Termin zur Vorlage der Antragskizzen ist der 1. März 2018 [\[Weiterlesen\]](#).

Be Smart – Don't Start

Der bundesweite Wettbewerb für rauchfreie Schulklassen, findet im Schuljahr 2017/2018 zum 21. Mal vom 13. November 2017 bis zum 27. April 2018 statt. Durch die Teilnahme bei Be Smart soll Schüler*innen ein Anreiz gegeben werden, gar nicht erst mit dem Rauchen anzufangen. Er richtet sich daher besonders an die Klassen, in denen noch nicht geraucht wird oder nur wenige Schüler*innen rauchen [\[Weiterlesen\]](#).

7. Tagungsdokumentationen

Geflüchtete Jugendliche im Quartier

23. November 2017, Bremen

Fachkräfte und Ehrenamtliche, die mit geflüchteten Jugendlichen zu tun haben, stehen vor der Aufgabe diesen jungen Menschen das Ankommen zu erleichtern indem sie Sicherheit, Struktur und eine Zukunftsperspektive vermitteln. Doch immer wieder stoßen sie auf unsichtbare Barrieren oder haben das Gefühl, dass die Hilfe nicht ankommt. Mit dem Workshop sollte gezeigt werden, wie sich belastende Situationen auf die seelische Gesundheit geflüchteter Jugendlicher auswirken und welche Instrumente sowie Methoden im Umgang mit geflüchteten Jugendlichen eingesetzt werden können. Der Vortrag steht jetzt zur Verfügung. Die Dokumentation zu den Ergebnissen des Workshops wird in Kürze veröffentlicht [\[Weiterlesen\]](#).

8. Aktuelle Projekte in Bremen und Bremerhaven

#myhood – Fotografiere deinen Stadtteil: Vorkursschüler der WOS mischen beim partizipativen Stadtteilprojekt in Hemelingen mit

Die Projektidee ist schnell erklärt: Jugendliche sollen mit ihren Handykameras Motive in Hemelingen fotografieren, die sie mit Wohlbefinden oder auch mit Gefahr und Risiko assoziieren. Auch was sie gerne im Stadtteil verändern würden, kann fotografisch festgehalten werden. In Workshops werden die Teilnehmer*innen über das Projekt informiert sowie mit Grundlagen der Fotografie und dem Gebrauch von Programmen zum Verändern von Fotos vertraut gemacht. Anschließend haben die Jugendlichen Zeit, um alleine oder in der Gruppe Fotos zu machen [\[Weiterlesen\]](#).

Start with a Friend jetzt auch in Bremen gestartet

Start with a Friend setzt sich für nachhaltige Integration ein. Aus der Überzeugung, dass Integration nur durch eine aktive Teilhabe an der Gemeinschaft gelingt, stellt der Verein geflüchteten Menschen Locals an die Seite, die sie 1:1 bei der Bewältigung der neuen Herausforderungen in Deutschland unterstützen. Gefördert werden Beziehungen, die persönlich, unkompliziert, langfristig und vor allem auf Augenhöhe sind. Bundesweit ist der Verein bereits an 18 Standorten aktiv. Jetzt sucht das Bremer Team neben interessierten Tandempartner*innen noch mehr Leute, die Lust haben, sich für mehr Miteinander in Bremen zu engagieren [\[Weiterlesen\]](#).

IMPRESSUM

Landesvereinigung für Gesundheit Bremen e.V. in Kooperation mit der Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e. V.
Herdentorsteinweg 37
28195 Bremen

E-Mail: nicole.tempel@gesundheit-nds.de

Telefon: 0421 / 79 08 73 - 01

Sollten Sie den Newsletter nicht mehr beziehen wollen, senden Sie einfach eine E-Mail über die „Antworten“-Funktion Ihres E-Mailprogrammes zurück mit dem Betreff: Bitte aus dem Verteiler löschen.

Die Landesvereinigung für Gesundheit Bremen e.V. und die Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e.V. verpflichten sich, sorgfältig mit Ihren Daten umzugehen und diese nicht an Dritte weiterzugeben.

.....
Gefördert durch die BZgA im Auftrag und mit Mitteln der gesetzlichen Krankenkassen nach § 20a SGB V

